

*In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus mit sich und stieg auf einen Berg, um zu beten.*

*Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiß. Und siehe, es redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elija; sie erschienen in Herrlichkeit und sprachen von seinem Ende, das er in Jerusalem erfüllen sollte.*

*Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen.*

*Und es geschah: Als diese sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste aber nicht, was er sagte.*

*Während er noch redete, kam eine Wolke und überschattete sie.*

*Sie aber fürchteten sich, als sie in die Wolke hineingerieten.*

*Da erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.*

*Während die Stimme erscholl, fanden sie Jesus allein.*

*Und sie schwiegen und erzählten in jenen Tagen niemandem von dem, was sie gesehen hatten.*

*Lukasevangelium 9, 28b–36*

*(Einheitsübersetzung)*

Sie werden kaum geredet haben, die drei extra mitgenommenen Jünger und Jesus auf dem Weg zum Gipfel. Eine geheimnisvolle Spannung liegt in der Luft. Erinnerungen an Gottesberge kommen auf: Horeb, Sinai...

Und wenn Jesus betet, dann passiert was. Schon einmal öffnete sich beim Beten der Himmel, damals bei der Taufe im Jordan. Und hier im Gebet auf dem Berg wird Jesus von solch himmlischem Lichtglanz erfüllt, dass die Strahlung den Jüngern zu viel wird. Sie treten innerlich weg.

Aber Jesus wird nicht „abgehoben“ beim Beten. Dafür sorgen die beiden Gesprächspartner Moses und Elija. Sie sprechen von seinem Ende in Jerusalem. Elija hatte für Gott gekämpft und lag dann erschöpft und der Verzweiflung nahe unter dem Ginsterstrauch. Ein Engel rührt ihn an, und er kommt wieder in Bewegung auf seinem Berufungsweg. Und Mose hat vom Berg aus das Gelobte Land gesehen, aber er kam selbst nicht hinein.

Auf dem Ölberg bei Jerusalem betet Jesus – umgeben und erfüllt von fürchterlicher Dunkelheit und in Verzweiflungsgefahr. Auch da sind die drei Jünger „weggetreten“. Wie bei Elija kommt ein Engel zu Jesus und gibt ihm Kraft. Und am Ende, auf dem Berg Golgotha ist Jesus ganz allein. Erfolg sieht er nicht. Er muss dran glauben, dass die mit ihm begonnene Reich-Gottes-Bewegung zur Auferstehung kommt. Und es geschieht – durch Jesus Christus, den Auferstandenen.

Hören wir dazu die Stimme des Vaters aus dem Himmel: „Das ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören!“ (Markus 9, 7)